

# Mehrbelastung für (Grundschul-)Lehrer in Bayern u.a.

Beitrag von „Meike.“ vom 11. Januar 2020 17:35

## [Zitat von Rets](#)

Wo sind die Grenzen deiner Hingabe?

Bei mir: gesundheitliche. Im Moment befinde ich mich in der Wiedereingliederung und bin den Strukturen, die ich im gesunden Zustand mit aufzubauen geholfen habe, sehr, sehr dankbar. Und hoffe, irgendwann in einem halben Jahr den Fitnessgrad wieder zu haben, dass ich in den Topf wieder einzahlen kann. So funktioniert's.

Bei anderen sind die Grenzen wohl familiär bedingt, intellektuell/begabungsmäßig bedingt, irgendwie anders bedingt.

Die individuelle Grenze ist nicht der Punkt. Das Gesetz verlangt erstmal eine bestimmte *Haltung*.

Man kann Grenzen haben, ohne diese Haltung aufzugeben.

Ich arbeite tatsächlich gerne und mit voller Hingabe im Sinne dessen, dass ich das, was *ich* leisten kann, gerne *gut* leiste und mich freue, wenn es gelingt. Und ich habe ein Verantwortungsgefühl, das über meine eigenen Bedürfnisse hinaus geht: ich möchte, dass es *für mich, aber auch für andere* gelingt. Für mich: weil es sich gut anfühlt, etwas hingekriegt zu haben. Für andere, weil deren Fortkommen zu einem gewissen Teil von meiner Arbeit - sei es als Lehrerin oder als Personalrätin - abhängt. *Ich* finde das wichtig. Ich bin Teil einer Gemeinschaft, ich profitiere von ihr. Ich gebe gerne etwas zurück. Ich bin vielleicht ein Fossil mit dieser Ansicht, aber sie ist eben meine.

Aber jeder hat seine. Wichtig finde ich nur, dass diese Idee, dass man *auch* für eine Sache arbeitet und nicht nur für sich, nicht verpönt ist. Und wichtig finde ich auch, dass man sich dessen bewusst, ist, dass es diese Norm gibt.

Die Haltung "Der Dienstherr verarscht mich und ich ihn und am Ende sehen wir, wer den Kampf gewinnt" kann auch eine Haltung sein. Ist sie gesünder und konstruktiver? Ich kann das *für mich* nicht sehen. Andere... leben anders als ich.

Was aber nicht heißt, dass ich finde, dass man den Dienstherrn nicht an seinen Teil der Abmachung erinnern muss, und wenn's sein muss auch mit härteren Bandagen: dafür engagiere ich mich personalrätlich und gewerkschaftlich. Und da bin ich - auf der strukturellen Ebene durchaus auch für härtere Gangarten - aber Personalvertretung ist eine eigene Sportart, die mag auch nicht jeder. Und diese wiederum steht auch nicht im Widerspruch zum Text des

Gesetzes: denn an den Arbeitsbedingungen zu feilen, politisch und rechtlich und durch Mitbestimmung, ist das gesetzliche *Recht* der Gewerkschaften und Personalräte und auch das kann man, jeder in seinen Grenzen, mit voller Hingabe tun.

Aber, wie gesagt, das ist meine Interpretation.